

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 24 (1962)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

brenner in den Dienst des fehdelustigen Freiherrn Henmann von Bechburg trat; die letzte Nachricht über ihn betrifft eine Klage Österreichs wegen solcher Gewalttaten, in deren Ausübung er vermutlich auch sein frühes Ende gefunden hat. Ein wesentlich friedlicheres Leben führte dann der letzte bekannte Sproß des Geschlechts, Junker Hans von Scheppel, der ohne bestimmtes Amt als eine Art Landedelmann zu Oensingen gelebt zu haben scheint und im Buchsgau, wie die relativ häufige Beanspruchung als Zeuge und Siegler sowie seine Mitwirkung im Landgericht zeigen, ein gewisses Ansehen genoß.

Die Geschichte der Edelknechte von Scheppel bietet damit ein interessantes Beispiel einer Familie, die sozusagen auf den ersten Stufen des Aufstiegs vom bäuerlichen Stande in den Adel stehen blieb, offenbar zum guten Teil, weil sie diesen Schritt zu spät unternahm, als die hohe Zeit des ritterlichen Adels sich schon dem Ende zuneigte. Sie kann aber deswegen vielleicht als höchst aufschlußreiches Exempel für die Entwicklung anderer kleiner Dienstmannengeschlechter genommen werden, deren Aufstieg sich früher, in urkundenärmerer Zeit vollzog und sich deshalb der näheren Erforschung entzieht.

Buchbesprechung

Heinrich Deubelbeiss: Sagen und Erzählungen aus Balsthal. Verlag A. Lüthy, Solothurn 1959/1960. Ein gepflegter Druck und vor allem die packenden, unerhört lebendigen und ausdrucksstarken, in jedem Zug den Meister-verratenden Holzschnitte von H. Burckhardt / Stuttgart fesseln schon rein äußerlich die Aufmerksamkeit jedes Lesers, der den schmalen Band zur Hand nimmt, in dem Heinrich Deubelbeiss aus echter Liebe zu dem schönen Dorf im Talkessel zwischen Holzfluh und Roggen und für alle, die gleich ihm diese enge und doch so traditionsreiche Heimat lieben, aus Sage und Geschichte, Literatur und mündlicher Überlieferung gleichsam ein dichterisch verklärtes Mosaik der Geschichte Balsthals zusammengetragen hat. Volkskundlich den wertvollsten Teil bilden wohl die sieben eigentlichen Sagen, die der Verfasser und seine Gewährsmänner aus dem Munde alter Balsthaler festzuhalten vermochten, und die mit ihren zum Teil höchst originellen Motiven urwüchsigen Volksdenken für die Nachwelt bewahren. Sehr hübsch sind auch die literarischen Reminiszenzen an Balsthal aus Schinz, Hebel, Spitteler u. a. Sozusagen der Abrundung des historischen Bildes dienen schließlich die aus populären Geschichtswerken und historischen Romanen gewonnenen Skizzen bedeutsamer Augenblicke der Balsthaler Geschichte; daß sie nicht überall dem neuesten Stande der historischen Wissenschaft entsprechen, stört wohl nur den Fachhistoriker und wird die berechtigte Freude der Balsthaler an diesem schönen literarischen Denkmal, auf das jede Gemeinde stolz sein könnte, nicht mindern. H. S.

Berichtigung: Im letzten Heft, Seite 183, ist leider ein sinnstörender Fehler stehengeblieben: Zeile 7/8 soll heißen: «... in ansprechender Weise den Beter in seiner Andacht zu unterstützen.»